



frisch Wind

Windspiel –

**Wie Gott und Mensch
zusammenspielen**

Kinderbibeltag

aus der Arbeitshilfe frischWind herausgegeben von der Arbeitsgruppe Kinderbibeltage, Kinderbibelwochen in der EKD anlässlich der Gesamttagung für Kindergottesdienst 2022 in Lübeck.

www.kinderbibelwochen.de

Windspiel – Wie Gott und Mensch zusammenspielen

Ein Kinderbibeltag zum Zusammenspiel von Gott / Gottes Geistkraft und Mensch
(Lukas 11,9-13: „Zuversicht beim Beten“ und Markus 7,24-30: „Die Syrophönizierin“)

Von Christiane Zimmermann-Fröb, Förderverein Kirche mit Kindern in der EKIR e.V.

Einführung



Ein Windspiel, etwas, das Menschen aus ganz unterschiedlichen Materialien gebaut oder gebastelt haben. Es sieht schön aus. Doch Ansehen allein macht den Reiz nicht aus. Erst wenn etwas hinzukommt, was wir Menschen nicht in der Hand haben, wird er richtig schön: Wenn der Wind hindurchfährt, beginnt es, sich zu drehen. Bewegung kommt auf, Farben leuchten, oder Töne erklingen. Sobald der Wind ins Spiel kommt, beginnt, mit dem Menschengemachten zu spielen, wird die eigentliche Bedeutung des Windspiels klar. Das menschengemachte Windspiel macht den Wind sichtbar, hörbar. Umgekehrt macht der Wind die Bedeutung und Schönheit des vom Menschen gemachten Windspiels deutlich. Erst, wenn beides zusammenkommt, wird ein echtes Miteinander spielen daraus. Erst, wenn beides zusammenkommt, gewinnt es Bedeutung, entsteht etwas Neues.

Solange Wind geht, hört die Bewegung des Windspiels nicht auf.

Solange Wind geht, sind die Töne des Windspiels zu hören, hartnäckig, manchmal auch nervend.

Wenn in der Bibel die Rede vom Wind ist, wird das hebräische Wort „ruach“ verwendet. Doch es bedeutet viel mehr als nur Wind. Es bedeutet auch Hauch, Atem, Lebensatem, Geist. Die Geistkraft Gottes, der bei uns so genannte Heilige Geist, das ist ruach!

Gott gibt die eigene ruach, seinen Lebensatem, ihren Lebenswind in die Menschen und erst dann sind die Menschen lebendig, bewegen sich, geben Töne von sich, sprechen.

So steht es in der Schöpfungsgeschichte (1. Mose 2,7) und in der Erzählung von der Auferweckung des Totenfeldes (Hesekiel 37,8-10).



Menschliches und Gottes Geistkraft werden erst zusammen zum bewegten, klingenden, lebendigen Windspiel / Geistspiel.

Eine Form dieses gemeinsamen geistlichen Spiels zwischen Menschen und Gott ist das Gebet.



Menschen wenden sich beim Beten an Gott. Sie erzählen, bitten, danken, klagen, schimpfen, suchen nach Leitung oder fragen nach Hilfe. Sie brauchen einen Geistesblitz, ruach, frischen Wind, um ihr Leben weiterleben oder neu ordnen zu können. Und Gott antwortet. Vielleicht nicht sofort, vielleicht nicht klar auf den ersten Blick. Doch oft so, dass Menschen im Beten eine neue Erkenntnis gewinnen, einen Geistesblitz haben, dass sie ein neuer, frischer Windhauch trifft, der sie in Bewegung setzt und zum Klingen bringt.

Jesus ermuntert Menschen zum hartnäckigen Beten, Bitten, Suchen, Anklopfen bei Gott. Denn nur diese Hartnäckigkeit im Kontakt führt dazu, dass Gott antwortet, dass Gott die Geistkraft, den frischen Wind, den notwendigen Lebensatem schickt. Mit Beten, Bitten, Suchen, Anklopfen bewegen Menschen Gott, bringen Gott in Bewegung, bringen Gott zum Antworten. Und Gottes Antwortgeist verändert, bewegt dann wieder die Menschen. So entsteht ein Zusammenspiel zwischen Menschen und Gott: ein Geistspiel, ein Windspiel.

Davon erzählt der Text in Lukas 11,9-13, der die eine Grundlage für diesen Kinderbibeltag bildet:

Lukas 11,9-13

9Ich sage euch: Bittet, so wird euch gegeben werden. Suchet, so werdet ihr finden.

Klopft an, so wird euch geöffnet.

10Denn alle, die bitten, werden bekommen; und die suchen, werden finden;
die anklopfen, denen wird geöffnet.

11Oder ist unter euch ein °Vater oder eine Mutter, die ihrem eigenen °Kind eine Schlange anbietet,
wenn es um einen Fisch gebeten hat?

12Oder einen Skorpion, wenn es um ein Ei gebeten hat?

13Wenn ihr, die ihr doch nichts Besonderes seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel
mehr wird die himmlische °Quelle denen die heilige °Geistkraft geben, die bitten!«

<https://www.bibel-in-gerechter-sprache.de/die-bibel/bigs-online/?Lk/11/9-13/>

Die andere Geschichte für diesen Tag ist die von der Syrophönizierin (Markus 7,24-30):

Markus 7,24-30

24 Jesus stand auf und wanderte weiter in das Gebiet der Hafenstadt Tyrus. Dort ging er in ein Haus hinein und wollte, dass niemand davon erfahre. Doch er konnte nicht unbemerkt bleiben,
25 sondern sofort hörte eine Frau von ihm, deren kleine Tochter einen unreinen Geist in sich trug. Die Mutter kam und warf sich vor Jesu Füßen nieder.

26 Die Frau war eine Griechin, sie stammte aus Syrophönizien. Sie fragte ihn, ob er ihre Tochter vom Dämon befreie.

27 Da sagte er zu ihr: »Lass erst die Kinder gesättigt werden, denn es ist nicht gut, das Brot der Kinder zu nehmen und es den kleinen Hunden hinzuwerfen.«

28 Aber sie antwortete und sagte unerschrocken zu ihm: »Lehrer, auch die kleinen Hunde unter dem Tisch essen von den Brotkrümeln der Kinder.«

29 Da sprach er zu ihr: »Wegen dieser Antwort geh hin! Der Dämon hat deine Tochter freigegeben!«

30 Und sie ging weg in ihr Haus und fand das Mädchen, wie es auf dem Bett lag, befreit vom Dämon.

<https://www.bibel-in-gerechter-sprache.de/die-bibel/bigs-online/?Mk/7/24-30/>

Hier bringt die Frau mit ihrem hartnäckigen Bitten und klugen Antworten Jesus in Bewegung. Zunächst will Jesus nicht helfen. Er fühlt sich nicht zuständig, weil die Frau nicht zu seinem jüdischen Volk gehört. Seine Antwort an sie ist verletzend: Er vergleicht sie und ihr krankes Kind mit Hunden. Die Frau nimmt den Vergleich auf und erwidert, dass die Hunde die Brotkrümel der Kinder fressen, also das, was unter den Tisch fällt und für die Kinder wertlos geworden ist. Sie macht damit deutlich, dass schon so ein Krümel ihr und ihrer Tochter reichen würde. Damit erhält sie ihre Bitte aufrecht. Das bringt Jesus in Bewegung, bringt ihn zur Hinwendung, dazu der Frau zu helfen und ihre Tochter zu heilen. Zum einen verdeutlicht die Geschichte also, was Jesus in der Lukasgeschichte erklärt hat. Zum anderen geht es auch in dieser Geschichte um den Geist. Die Krankheit der Tochter wird als unreiner Geist beschrieben, ein anderes Wort dafür ist Dämon. Heilung bedeutet in diesem Fall, dass sie eines anderen Geistes wird. Dieser andere Geist ist nicht unrein. Und es ist Jesus, den sie darum bittet. Im Lukastext hieß es: „...wie viel mehr wird die himmlische Quelle denen die heilige Geistkraft geben, die bitten!“ Die Tochter kann heil werden, wenn der unreine Geist in ihr durch die Geistkraft Gottes ersetzt wird. Die Frau in dieser Geschichte hier macht genau das, was Jesus in der Lukasgeschichte sagt: Sie bittet, und zwar an der richtigen Adresse. Damit bringt sie Jesus / Gott in Bewegung und erreicht für ihre Tochter einen frischen, reinen, gesunden Geist: die Geistkraft, die Gott schenkt. So ist auch das eine Geistspiel-, eine Windspiel-Geschichte, in der erst das Miteinander und das Gegenseitige-in-Bewegung bringen zur Veränderung (bei Jesus) und zur Heilung f (bei der Tochter) führen.

Der Kinderbibeltag Namensschilder, Gruppeneinteilung

Plenum

Begrüßung durch Moderator*in

Lied: Kommt alle her, hallihallo (Kirche mit Kindern Liederbuch, S. 99)

Eingangswort mit Kerzenritus

*(Es werden drei Kinder ausgewählt, die gleich die Kerzen anzünden.
Dafür bitte lange Kaminstreichhölzer bereitlegen!)*

Im Namen Gottes:

für uns Vater und Mutter, *(Ein Kind zündet die erste Kerze an.)*

in Jesus

für uns Bruder und Vorbild, *(Ein Kind zündet die zweite Kerze an.)*

in der Geistkraft

für uns Hoffnung und Trösterin. *(Ein Kind zündet die dritte Kerze an.)*

Amen.

Psalm 31 i.A. mit Kehrvers

(aus: Dir kann ich alles sagen, Gott; hg. v. Rhein. Verband für Kindergottesdienst)

Guter Gott, auf dich vertraue ich.

Ich brauche dich, Gott, damit es mir gut geht.
Ich lieg am Boden, ich weiß nicht mehr weiter.
Hilf mir, sei mir nahe.
Hör mir doch zu, komm dich schnell und hilf mir.
Ich brauche dich als Schutz, als Burg.

Guter Gott, auf dich vertraue ich.

Denn ich weiß, du bist mein Schutz, meine Burg.
Du hast es mir versprochen,
du stehst mir treu zur Seite.
Du nimmst mich an der Hand.
Du führst mich auf deinem Weg.

Guter Gott, auf dich vertraue ich.

In deine schützenden Hände lege ich mein ganzes Leben.
In deine schützenden Hände kuschele ich mich.
Hier bin ich sicher und befreit von aller Angst,
mein treuer Gott.

Guter Gott, auf dich vertraue ich.

Ich freue mich, ich bin erleichtert,
weil du meine Schwierigkeiten siehst.
Du kümmerst dich um mich in meiner Not.
Du stehst mir bei, bist mir nahe.
Dein Schutz ist meine Freiheit.
Du stellst meine Füße auf weiten Raum.

Guter Gott, auf dich vertraue ich.

Amen.

Lied: Gott kann ich alles sagen (Kirche mit Kindern Liederbuch, S. 69)

Anspiele

Hier geht es um kurze Spielszenen, die – eher improvisiert – aneinandergereiht werden.
Dazwischen gibt es „Windspiel“ und ein Lied.

Windspiel: *Mitarbeitende*r pustet immer wieder erneut ein Windrad an.
Während es sich dreht wird gesagt:
Gottes Geistkraft ist wie der Wind.
Wir können sie nicht sehen. Aber wir sehen ihre Wirkung. Sie setzt in Bewegung.*

Lied: Atmen wir den frischen Wind (EGplus, Nr. 22, Beiheft zum Ev. Gesangbuch für die Ev. Kirchen in Hessen und Nassau und von Kurhessen-Waldeck)

1. Szene: *Kind / ein Elternteil zu Hause*
Kind: Mama / Papa, ich hab Hunger. Kann ich bitte was zu essen haben?
Mama / Papa: Ja, komm her, ich mach dir ein Brot.

Windspiel: *Mitarbeitende*r stößt immer wieder ein Klangwindspiel an.
Immer, wenn es wieder still ist, wird der Text weitergesprochen:
Gottes Geistkraft ist wie der Wind.
Wir können sie nicht sehen. Aber wir hören ihre Wirkung. Sie bringt uns zum Klingen.*

Lied: Atmen wir den frischen Wind

2. Szene: *zwei Kinder am Schultisch, malend*
Kind 1: Kannst Du mir bitte dein grün leihen?
Kind 2: (reicht Stift rüber) Klar, hier!

Windspiel: *Mitarbeitende*r pustet immer wieder erneut ein Windrad an.
Während es sich dreht wird gesagt:
Gottes Geistkraft ist wie der Wind.
Doch ohne uns, hat sie niemanden zum Spielen.
Ohne uns, ist niemand da, den sie in Bewegung setzt.*

Lied: Atmen wir den frischen Wind

3. Szene: *Kind / ein Elternteil zu Hause*
Kind: Ich weiß nicht, wo mein Sportbeutel ist?
Mama / Papa: Hast du schon danach gesucht?
Kind: Nein!
Mama / Papa: Such mal in deinem Zimmer! Du wirst ihn schon finden!
Kind (*verschwindet, es ist zu hören, wie es kramt und sucht, dann ruft es*):
Ich hab ihn gefunden!

Windspiel: *Mitarbeitende*r stößt immer wieder ein Klangwindspiel an.
Immer, wenn es wieder still ist, wird der Text weitergesprochen:
Gottes Geistkraft ist wie der Wind.
Doch ohne uns, hat sie niemanden zum Spielen.
Ohne uns, ist niemand da, den sie zum Klingen bringt.*

Lied: Atmen wir den frischen Wind

4. Szene: *zwei Personen mit einer Tür zwischen ihnen, eine der beiden Personen ist nicht zu sehen*

Person vor der Tür: klopft an

Person hinter der Tür: Herein!

Person vor der Tür öffnet, tritt ein und schließt die Tür wieder hinter sich.

Windspiel: Wir brauchen Gottes Geistkraft. Gottes Geistkraft braucht uns. Erst zusammen wird ein Spiel daraus. Und wie kann ich Gott zum Spielen einladen? Durch bitten, suchen und anklopfen.

Lied: Atmen wir den frischen Wind

Gruppenphase



Einstieg mit Spielen

Spiele zum Bitten/Geben als Kennenlernspiele:

- 1. Runde: Um den Namen des Kindes links neben mir bitten, dann Kind mit dem Namen begrüßen („Hallo NN!“). Danach bittet das Kind das nächste Kind usw.
- 2. Runde: Ein*e Mitarbeiter*in nimmt einen Ball. Ein*e andere*r Mitarbeiter*in sagt: „NN, bitte gib mir den Ball!“ Die Angesprochene wirft den Ball rüber. Nun kann ein Kind den Namen dieser nächsten Person nennen und um den Ball bitten. Der Ball wird zugeworfen. Bei dem Spiel gibt es keine feste Reihenfolge. Wer zuerst mit Namensnennung um den Ball bittet, bekommt ihn zugeworfen/rübergebracht. Dabei können Kinder auch mehrfach drankommen. Die Mitarbeitenden achten darauf, dass alle drankommen.

Spiele zum Suchen/Finden: Versteckspiele

- Bei viel Platz klassisches Versteckspiel: Die Kinder verstecken sich ein Kind/zwei Kinder/ein Kind und ein*e Mitarbeiter*in suchen.
- Bei wenig Platz werden vorher im Raum Gegenstände versteckt (wie beim Ostereier suchen, z. B. Schokoriegel, Haribo-Tütchen, Äpfel o.ä.) und dann von den Kindern gemeinsam gesucht.

Spiele zum Anklopfen/Aufmachen:

- Die Hälfte der Gruppe geht mit einer Mitarbeiter*in vor die Tür. Die Kinder vor der Tür klopfen nacheinander einzeln an, bekommen einzeln geöffnet und werden einzeln wieder in den Raum hineingelassen. Die Gruppe der Anklopfenden rät im Vorfeld, wer wohl öffnen wird, die Gruppe der Einlassenden überlegt im Vorfeld wer anklopfen wird. Jedes Kind darf nur einmal anklopfendes oder hereinlassendes Kind sein. Die Mitarbeitenden notieren, was geraten wird und ob ein Treffer dabei ist.

Zuversicht beim Beten (Lukas 11,9-13) – eine Mitmachgeschichte

Bei einer Mitmachgeschichte macht die Erzählperson Bewegungen zur Geschichte, die von allen nach-/mitgemacht werden. Manchmal sollen auch einzelne Worte von allen nachgesprochen werden. Diese Worte sind im Text **fett** geschrieben. Das wird zu Beginn kurz erklärt und mit einem Beispiel geübt.

Was erzählt wird	Was gemacht wird
Einmal wollte Jesus den Menschen erklären, wie sie mit Gott ins Spiel kommen können, sich austauschen, miteinander reden, beten. Dazu sagte er ihnen:	
„Bittet,“	<i>Beide Hände als geöffnete Schale vor sich halten.</i>
Bitte!	<i>Die Hände dabei noch ein wenig vorstrecken. Das ganze ruhig noch mal, auch mit dem Wort „Bitte“, wiederholen.</i>
„Bittet,	<i>Beide Hände als geöffnete Schale vor sich halten.</i>
so wird euch gegeben.“	<i>Mit erfreutem und erstauntem Gesicht die „geöffnete Schale“ an die Brust drücken.</i>
„ Danke! “	<i>Beide Hände als geöffnete Schale vor sich halten. Dann mit erfreutem und erstauntem Gesicht die „geöffnete Schale“ an die Brust drücken. Diesen Teil mit dem „Danke!“ ruhig noch einmal wiederholen.</i>
Weiter sagt Jesus: „Suchet,“	<i>Eine Hand oberhalb der Augen an die Stirn legen und suchend über den Boden schauen, sich dabei ruhig hin und her drehen oder ein Stückchen hin und her gehen.</i>
„so werdet ihr finden!“	<i>Sich bücken, „etwas“ aufheben und sich freudig überrascht vor die Augen halten, um es genau anzusehen.</i>
„Klopfet an“,	<i>Energisch an eine vorgestellte Tür klopfen.</i>
„so wird euch aufgetan!“	<i>So tun, als ob eine Tür geöffnet wird.</i>
„Alle, die bitten,	<i>Beide Hände als geöffnete Schale vor sich halten.</i>
werden bekommen.	<i>Mit erfreutem und erstauntem Gesicht die „geöffnete Schale“ an die Brust drücken.</i>
Alle, die suchen,	<i>Eine Hand oberhalb der Augen an die Stirn legen und suchend über den Boden schauen, sich dabei ruhig hin und her drehen oder ein Stückchen hin und her gehen.</i>

werden finden.	<i>Sich bücken, „etwas“ aufheben und sich freudig überrascht vor die Augen halten, um es genau anzusehen.</i>
Alle, die anklopfen,	<i>Energisch an eine vorgestellte Tür klopfen.</i>
denen wird geöffnet werden.“	<i>So tun, als ob eine Tür geöffnet wird.</i>
Das konnten die Menschen gut verstehen. So etwas hatten sie alle schon selbst erlebt, miteinander.	<i>In die Runde nicken.</i>
Aber würde es mit Gott genauso sein?	<i>Hände öffnen und mit den Schultern zucken.</i>
Jesus merkte das, darum sagte er:	
„Stellt euch vor, eure Kinder haben Hunger.	<i>Mit einer Hand über den Bauch reiben.</i>
Und sie bitten euch	<i>Beide Hände als geöffnete Schale vor sich halten.</i>
um etwas zu essen.	<i>Eine Hand weiter als Schale halten, mit der anderen daraus löffeln und zum Mund führen.</i>
Würdet ihr ihnen dann etwa einen Stein zum Essen geben?	<i>Beim Wort „Stein“ energisch eine feste, harte Faust nach vorn halten.</i>
Nein, das würdet ihr nicht.	<i>Mit dem Kopf schütteln.</i>
Ihr würdet euren Kindern zu essen geben.	<i>Eine Hand als Schale halten, mit der anderen daraus löffeln und die Menschen neben sich damit „füttern“.</i>
Ja, das macht ihr,	<i>Mit dem Kopf nicken.</i>
obwohl ihr Menschen seid und oft ganz schön viel falsch macht. Trotzdem könnt ihr euch gegenseitig Gutes geben.	
Gott hat euch lieb, wie ein Vater oder eine Mutter.	<i>Beide Hände auf's Herz legen.</i>
Und wenn ihr Gott bittet,	<i>Beide Hände als geöffnete Schale vor sich halten.</i>
wird Gott euch ihre heilige, gute	<i>Linke Hand auf's Herz legen und bis zum Schluss der Geschichte liegen lassen.</i>
Geistkraft geben. Darum hört nicht auf, Gott zu bitten, nach Gott zu suchen und bei Gott anzuklopfen. Denn Gott will geben. Gott will sich finden lassen. Gott öffnet die Tür. Wir spielen dieses Spiel zusammen.	<i>Rechte Hand an Stirn / Kopf legen und ebenfalls bis zum Schluss der Geschichte liegen lassen.</i>

Gespräch/Erzählrunde zum Beten

- Heute geht es ja auch ums Beten. Ich frage mich, ob uns diese Geschichte hilft, ein bisschen mehr vom Beten zu verstehen? Und was das sein könnte?
- Ich frage mich, ob beten sowas wie bitten, suchen oder anklopfen sein könnte?
- Ich frage mich, ob ihr schon einmal gebetet habt? Und in welchen Situationen?
- Ob ihr schon mal das Gefühl hattet, dass Gott euch antwortet? Und wie das wohl war?

Kreatives



Windspielspiralen mit Gebetsanliegen beschriften und / oder Windspiele mit Gebetszetteln basteln. Bastelanleitungen zu verschiedenen Windspielen siehe im Internet. Dort gibt es zig Alternativen, z. B.

- <https://quatsch-matsch.de/windspiel-aus-papptellern-basteln-mit-kindern/>
- <https://www.kinderspiele-welt.de/basteln-und-werkeln/windrad-basteln.html>
- <https://www.betzold.de/blog/windspiele-basteln/>
- <https://www.bastelstunde.de/windspiel-aus-naturmaterialien/>
- <https://bastelnmitkids.de/ein-windrad-basteln/>
- <https://deavita.com/selber-basteln/windrad-basteln-einfache-ideen-anleitung.html>
- <https://www.pinterest.de/pin/484911084858643822/>

Imbiss

Den Imbiss als Picknick mit Decke auf dem Boden gestalten.

Auf der Decke werden Getränke und Gläser, Teller und Snacks / Fingerfood bereitgestellt.

Für das gemeinsame Essen gibt es **eine Regel**:

Niemand darf etwas für sich selbst nehmen, sondern muss andere darum bitten oder von sich aus anderen etwas anbieten.

Auf diese Weise achten alle aufeinander und „kommen miteinander ins Spiel“.

Die Syrophönizierin (Markus 7,24-30) – eine Geschichte mit Fußsohlen

Material:

- ein Tuch als Erzählfläche
- eine große Jesus-Fußsohle in gelb
- 8 große Fußsohlen in weiß, = 3 Freunde von Jesus, 5 weitere Erwachsene (s. Vorlage)
- 3 kleine Fußsohlen in weiß (s. Vorlage)
- eine große Mutter-Fußsohle in braun
- eine kleine Tochter-Fußsohle in braun
- ein Pfotenabdruck (s. Vorlage)
- eine Schnur/kurzes, dünnes Seil
- ein Körbchen, in dem das Erzählmateriale liegt

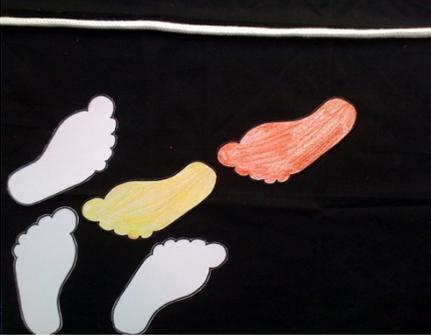
Vorlagen (bitte in für Sie passender Größe kopieren):

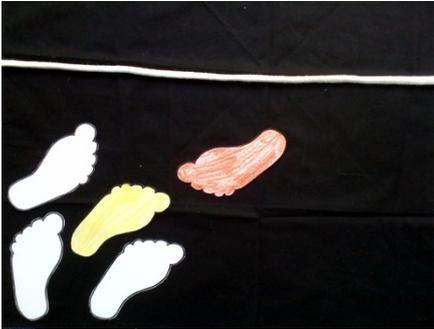
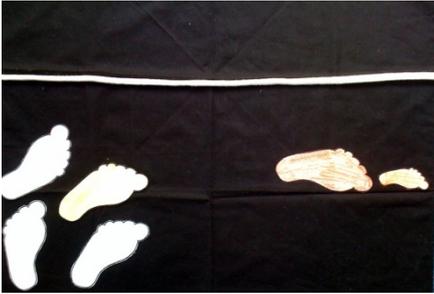
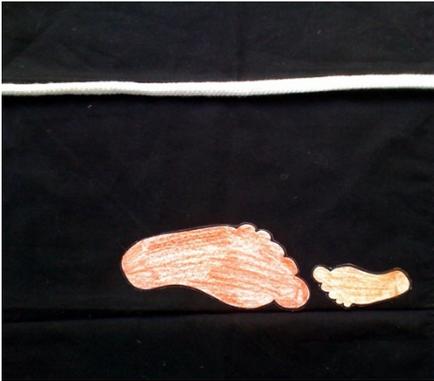


Geschichte

Was erzählt wird	Was gelegt wird <i>(Fotos und Anweisungen jeweils aus der Sicht des/der Erzählenden)</i>
Ich möchte euch noch eine andere Geistkraft-Windspiel-Geschichte erzählen.	
	<p><i>Breiten Sie das Tuch aus. Legen Sie die Schnur quer über das Tuch, so dass zwei Teile entstehen.</i></p> 
Das ist Israel, jedenfalls ein Teil davon.	<p><i>Legen Sie eine Hand mit Nachdruck in die Fläche, die von Ihnen weiter entfernt ist.</i></p>
Dort ist Jesus	<p><i>Legen Sie die Jesus-Fußsohle hinein. Sie zeigt von Ihnen weg zu den Kindern.</i></p>
mit seinen Freunden.	<p><i>Legen Sie die drei Freunde-Fußsohlen zu Jesus.</i></p> 
Viele Menschen kommen zu ihm, Männer, Frauen und Kinder. Sie wollen hören, was er von Gott erzählt. Und sie bringen ihre Kranken zu ihm, damit er sie gesund macht.	<p><i>Legen Sie während Sie sprechen viele weitere große und auch einige kleine Fußsohlen dazu. Alle sind auf Jesus ausgerichtet.</i></p> 

<p>Jesus erzählt ihnen von Gott und er heilt ihre Kranken. Immer ist er für die Menschen da. Doch schließlich braucht er Ruhe. Und so beschließt er, für eine Weile ins Nachbarland zu gehen.</p>	
<p>Das hier ist das Nachbarland. Es heißt Syrophönizien. Die Menschen dort glauben an andere Götter. Sie haben mit den Leuten aus Israel und mit deren Gott nichts zu tun. Dort kann Jesus Ruhe finden.</p>	<p><i>Legen Sie eine Hand mit Nachdruck in die Fläche direkt vor Ihnen.</i></p>
<p>Darum geht er mit seinen Freunden über die Grenze und zieht sich zurück.</p>	<p><i>Legen Sie Jesus und die drei Freunde links vor sich in die Fläche direkt vor Ihnen. Die Zehen zeigen dabei zur Tuchmitte. Nehmen Sie die Füße aus der anderen Tuchhälfte heraus.</i></p> 
<p>In diesem Land lebt eine Frau, eine von den Syrophöniziern,</p>	<p><i>Legen Sie die Frau-Fußsohle rechts vor sich an den Rand in die Fläche direkt vor Ihnen.</i></p>
<p>mit ihrer Tochter. Das Kind ist sehr krank. Sie ist nicht mehr sie selbst. Es ist, als ob ein unguter Geist sie beherrscht. Niemand weiß wirklich, was mit ihr ist. Niemand konnte ihr bisher helfen. Die Mutter macht sich große Sorgen und weiß sich keinen Rat mehr. Sie glaubt nicht an den Gott Israels, aber sie hat von Jesus gehört. Ja, auch auf dieser Seite der Grenze weiß man, dass da einer ist, der Kranke gesund machen kann. Dass da einer ist, mit einem guten, hilfreichen Geist. Dass da einer ist, der mit seiner Art, den Geist eines Menschen zum Guten ändern kann.</p>	<p><i>Legen Sie die kleinere Tochter-Fußsohle quer davor, als ob die Mutter am Bett des Kindes sitzt.</i></p> 
<p>Darum macht sich die Mutter auf den Weg und läuft zu Jesus.</p>	<p><i>Legen Sie die Mutter vor Jesus.</i></p> 

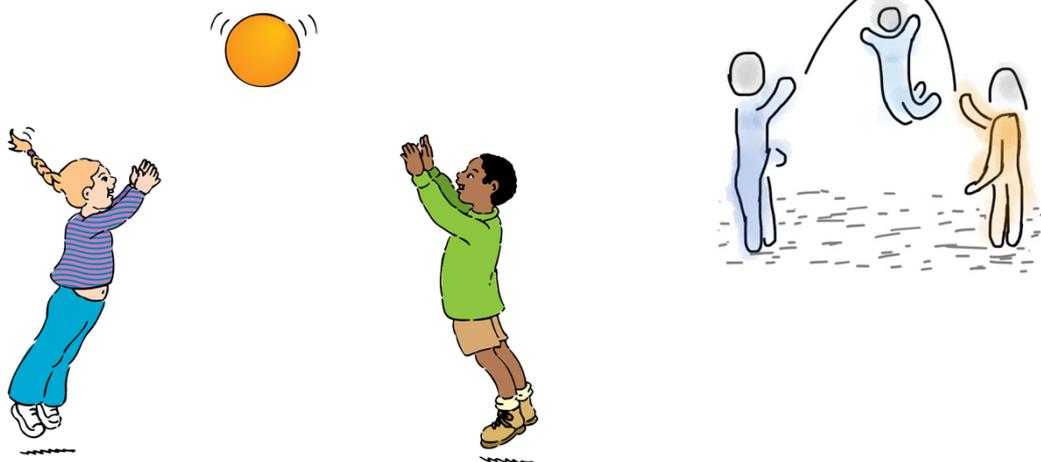
<p>Verzweifelt wirft sie sich vor ihm auf den Boden und bittet: „Meine Tochter ist sehr krank. Ich weiß nicht mehr weiter. Ich habe gehört, dass du Kranke heilst mit deiner Geistkraft. Kannst du meine Tochter gesund machen?“</p>	
<p>Doch Jesus will nicht.</p>	<p><i>Drehen Sie Jesus um, so dass seine Ferse zu der Mutter zeigt.</i></p> 
<p>„Bitte,“ ruft die Mutter, „hilf ihr, du kannst es doch!“ Doch Jesus wird ärgerlich: „Du gehörst nicht zum Volk Gottes. Du glaubst an andere Götter. Ich brauche meine Kraft für die Kinder meines Gottes. Es ist nicht richtig, ihnen wegzunehmen, was für sie ist.“</p>	
<p>Das ist ja, als ob man Kindern das Brot, das sie zum Leben brauchen, wegnimmt und es den Hunden zum Fressen hinwirft!“</p>	<p><i>Tauschen Sie, wenn Sie von den Hunden reden, die Mutter-Fußsohle gegen den Pfotenabdruck aus.</i></p> 
<p>Die Mutter schluckt. Das war gemein! Jesus hat sie mit einem Hund verglichen. Mehr ist sie in seinen Augen nicht. Sie zögert. Doch dann denkt sie an ihre kranke Tochter. Und so sagt sie: „Du hast Recht. Das wäre nicht richtig. Das Brot ist nicht für die Hunde. Und du musst dich nicht um eine wie mich kümmern. Aber die Hunde fressen die Krümel, die den Kindern vom Tisch fallen. Ihnen reichen die kleinen Reste, die auf dem Boden landen und die sonst keiner mehr will. Damit sind sie schon zufrieden. Mehr wollen sie nicht und mehr will auch ich nicht. Nur einen kleinen Krümel Hilfe für mein Kind. Ich weiß, das würde reichen.“</p>	

<p>Da wendet sich Jesus ihr zu. Er spürt, wie sehr sie sich für ihr Kind einsetzt und wie viel Vertrauen sie zu ihm hat. Das berührt ihn. Da ändert sich seine Stimmung</p>	<p><i>Wenden Sie Jesus der Pfote zu.</i></p> 
<p>und er sieht die Frau wieder, wie sie wirklich ist.</p>	<p><i>Tauschen Sie die Pfote wieder gegen die Mutter-Fußsohle.</i></p> 
<p>Darum sagt er zu ihr: „Geh nach Hause, deine Tochter ist wieder sie selbst. Deine Tochter ist wieder gesund!“</p>	
<p>Da läuft die Mutter heim.</p>	<p><i>Legen Sie die Mutter hinter die Tochter, Zehen an Ferse.</i></p> 
<p>Und wirklich: Ihr Kind ist wieder gesund!</p>	<p><i>Legen Sie die Tochter Zehen an Zehen mit der Mutter.</i></p> 

	<p><i>Es kann sich ein Ergründungsgespräch mit den folgenden ergebnisoffenen Fragen anschließen. Die ersten vier Fragen entstammen dem religionspädagogischen Konzept Godly Play von Jerome Berryman (vgl. Jerome Berryman, Godly Play – Bd. 2 Glaubensgeschichten, Evangelische Verlagsanstalt Leipzig).</i></p>
<p>Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du wohl am liebsten magst?</p> <p>Ich frage mich, welches wohl der wichtigste Teil der Geschichte ist?</p> <p>Ob es etwas in der Geschichte gibt, wo du auch drin vorkommst, was von dir erzählt, was du kennst?</p> <p>Ich frage mich, ob wir etwas in der Geschichte weglassen könnten und hätten trotzdem noch alles, was wir für diese Geschichte brauchen?</p> <p>Ich frage mich, wer in dieser Geschichte alles bewegt wird, beim wem sich was verändert?</p> <p>Und ich frage mich, wer in Bewegung bringt?</p>	<p><i>Warten Sie einen Moment, bis Sie mit den folgenden, ergebnisoffenen Fragen weiter machen. Wichtig: Niemand muss antworten! Die Antworten werden von Ihnen wahrgenommen und wertgeschätzt, aber auf keinen Fall bewertet oder gar korrigiert! Wenn Sie eine Antwort nicht verstehen, können Sie nachfragen und das Kind um Hilfe bitten. Sie beantworten die Fragen für sich selbst bitte nur im Stillen und bringen keine eigenen Antworten ein!</i></p>

Spiele

- Zusammenspiel: z. B. Seil hüpfen, Gummitwist, Ballspiele



- Windspiele: z. B. mit dem Schwungtuch (Ball auf dem Tuch halten, unten durchlaufen, sich daruntersetzen), die gebastelten Windspiele in Bewegung bringen, Watte pusten

Schlussplenum

Lied: Atmen wir den frischen Wind (EGplus, Nr. 22, Beiheft zum Ev. Gesangbuch für die Ev. Kirchen in Hessen und Nassau und von Kurhessen-Waldeck)

Moderator*in

- Bittet darum, dass die gebastelten Windspiele hochgehalten werden, die sich drehen können.
- Bittet darum, dass die gebastelten Windspiele, die Töne machen können, zum Klingen gebracht werden.

Gebet

So ist das mit Gottes Geistkraft. Sie möchte mit uns zusammenspielen. Sie möchte uns bewegen und uns zum Klingen bringen. Und sie möchte von uns bewegt werden, indem wir sie bitten, suchen und immer wieder bei ihr anklopfen: Komm Geistkraft Gottes, spiel mit uns zusammen. Und das wollen wir jetzt noch einmal tun, wenn wir beten.

(Jetzt können z. B. Gebetsanliegen, die auf den Windspielen notiert sind, vorgelesen werden.)

Vaterunser

Segen

Ewige,
mit Deinem Segen kommst Du uns ganz nah und rührst uns an
– *wir legen eine Hand über unser Herz* –

mit Deinem Segen füllst Du uns – so reichlich, dass er überfließen kann von uns zu anderen
– *wir öffnen die andere Hand wie eine Schale* –

So bitten wir Dich nun:
Segne uns und behüte uns!
Lass dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig!
Erhebe Dein Angesicht auf uns und gib uns Frieden. Amen.

Lied: Immer und überall (Kirche mit Kindern Liederbuch, S. 88)